

Schwerpunkt

Ein Leben im Stachelkleid *3* «Für die Zukunft sollten wir grossflächiger umdenken» *6*

••••••

•••••

Umweltbildung

Junior Ranger zu Gast 7 Führung für Schulklassen 7

Kids

Wer hat sich im Bild versteckt? 8

Projekte

Die Anlaufstelle für verwaiste, kranke und verletzte Wildtiere 9

Aktuell

Schnappschüsse 10 Aktuelles aus dem Tierpark-Shop 15

Persönlich

Von der Berghilfe in den Tierpark 11

Partnerschaften

Ein Stück Tierpark zum Essen 12 Die Freunde des Natur- und Tierparks Goldau 12

Tierisches

Aus Grau wird Schwarz-Weiss 13 Die Ferkel sind los 13 Aquarium beim Weiher 13 Das Poitou-Fohlen 13

Events

Erleben Sie Ihren Wintertraum *14* Der Samichlaus zu Besuch *14*

Patenschaften

Doppelt Freude schenken 16

Impressum

Das Infomagazin des Natur- und Tierparks Goldau ist das Publikationsorgan für die Mitglieder des Natur- und Tierparkvereins Goldau. Erscheint vier Mal jährlich. Redaktion: Stefan Meier, Rahel Keller, Nino Arnold, Sonja Breitler, Andreas Mäder Fotos: Natur- und Tierpark Goldau, Nino Arnold, Rahel Keller, Sonja Breitler, Condi Scherrer, Mayla Siegenthaler Illustration Seite 8: Raphael Braesecke

Verlag: Natur- und Tierparkverein Goldau, Parkstrasse 26, Postfach, 6410 Goldau www.tierpark.ch, info@tierpark.ch, +41 41 859 06 06 Gestaltung/Realisation: Tells Söhne GmbH, Brunnen Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil Auflage: 43 000 Expl.



Liebe Tierpark-Freundinnen und -Freunde

Ich wurde Anfang Juli als neuer Direktor herzlich empfangen und kann seit dem ersten Arbeitstag auf die wertvollen Kompetenzen meiner engagierten Mitarbeitenden zählen, die jeden Tag mit viel Herzblut den Betrieb des Tierparks sicherstellen. Auch das tolle Umfeld beeindruckt mich; die Unterstützung für und die Identifikation mit uns sind gross. Dies erfüllt mich mit einem Gefühl der Dankbarkeit.

Im Rahmen meiner Einführung bekomme ich vielfältige Einblicke in die verschiedenen Bereiche wie Tierpflege, Bau & Infrastruktur, Marketing, Gastronomie, Bildung etc. und lerne die Herausforderungen der Abteilungen kennen. Jeden Tag versuche ich, Zeit für einen Parkrundgang zu finden und Gespräche mit unseren geschätzten Besuchenden zu führen. Dabei erhalte ich immer wieder sehr lehrreiche Rückmeldungen. Und ich freue mich persönlich sehr über die vielen unvergesslichen Momente, welche mir die Tiere regelmässig bescheren. Gerade kürzlich hat mich unsere Steinbockkolonie mit eleganten Sprüngen von der Felswand über den Bach zum Träumen gebracht, und für einen Moment wähnte ich mich auf einer Bergtour. Eine wichtige Tätigkeit als Tierpark-Direktor besteht darin, Beziehungen zu Gönnerinnen, Paten und Stiftungen aufzubauen sowie das Netzwerk mit Wirtschaft und Politik zu pflegen. In der Geschäftsleitung machen wir uns in Zusammenarbeit mit der Verwaltungskommission Gedanken, wie wir die Zukunft des Tierparks erfolgreich gestalten wollen. Die Vielfalt meiner Aufgaben begeistert mich jeden Tag aufs Neue. Die grosse Wertschätzung für Tiere und Pflanzen verbindet die Menschen rund um den Tierpark. Bär, Wolf, Bartgeier, Luchs, Wildkatze, Rothirsch, Steinbock ... rund 100 Tierarten begegnet man bei uns mitten im Bergsturzgebiet. Mein Team und ich werden uns weiterhin mit grosser Leidenschaft für das Wohl der Natur einsetzen, und wir freuen uns, wenn Sie uns auf diesem Weg begleiten.

Herzlich Stefan Meier







Hungrig und mit etwa 30 Prozent weniger Körpergewicht als üblich erwacht der bei uns heimische Braunbrustigel aus seinem Winterschlaf. Die Weibchen ziehen es vor, bis Anfang April zu schlafen, während die Männchen bereits zwei Wochen früher aufstehen. Letztere benötigen unbedingt genügend Energiereserven für die anstrengende Paarungszeit. Allerdings ist das Futter in Form von Insekten, Heuschrecken, Raupen, Käfern und Ohrwürmern Mitte März meist eher noch knapp vorhanden.

Igelkarussell – so wird das Paarungsritual auch genannt

Der Igel ist ein typischer Einzelgänger und geht zwischen Mitte April und Ende August auf Brautschau. Dafür erweitert das Männchen sein Streifgebiet. Bis zu fünf Kilometer pro Nacht legt er auf der Suche nach Weibchen zurück. Dabei lässt ihn der Paarungstrieb oft unvorsichtig werden, und er überquert viel befahrene Strassen, die ihm viel zu oft zum Verhängnis werden. Weil das Männchen vor dem eigentlichen Paarungsakt das Weibchen teils über mehrere Stunden umkreist, wird das Paarungsritual auch «Igelkarussell» genannt. Dieses Ritual kann sehr laut sein. Sobald die Paarung vollzogen ist, gehen die beiden Igel wieder getrennte Wege. Das Männchen ist bei der zukünftigen Aufzucht der Jungen nicht beteiligt.

Für den Wurf der Jungtiere baut das Weibchen ein stabiles Nest und polstert es mit Gras und Blättern aus. Nach einer Tragzeit von rund 35 Tagen wirft die Igelin zwischen zwei und sieben Jungtieren. Die noch unbehaarten Igelbabys kommen grösstenteils zwischen Juni und August zur Welt. Sie besitzen bereits erste, weiss gefärbte Stacheln. Mit etwa zwei Wochen öffnen sie ihre Augen und Ohren. Sobald sie nach rund drei Wochen um die 140 bis 180 Gramm schwer sind, gehen sie allmählich die nähere Umgebung erkunden. Dabei müssen sie schnell lernen, was sie fressen können, denn die Mutter versorgt die Kleinen nur noch etwa weitere zweieinhalb Wochen mit Muttermilch. In dieser Lernphase kauen sie auf allem herum, was ihnen zwischen die Zähne kommt. Ob es geniessbar ist, müssen sie selbst entscheiden. Dabei tritt eine der eigentümlichsten Verhaltensweisen des Igels auf: Zu beobachten ist, wie der Jungigel auf einem Gegenstand herumkaut und dabei eine grosse Menge schaumigen Speichel produziert. Er besitzt nämlich das Jacobsonsche Organ, das nebst der Nase ein weiteres Riechorgan ist. Mit der Zunge aufgenommene Geruchsstoffe kann der Igel dort zusätzlich überprüfen.

Die Überlebensprobe – der Winterschlaf

Nachdem die Mutter ihre Jungen verlassen hat, geht jedes Jungtier intensiv auf Futtersuche. Für den Winterschlaf benötigen sie unbedingt 500 Gramm Körpergewicht. Deshalb sind spät Geborene teils bis in den Dezember hinein auch am Tag auf Futtersuche. Die Weibchen kümmern sich nach der Jungen-





Dem Igel Gutes tun – so gehts

- Ein paar Quadratmeter hohes Gras, Blumen, heimische Strauch- und Baumarten ziehen sein Futter, die Insekten, an.
- Das Laub im Garten zu einem Haufen zusammenwischen und liegen lassen.
- Keine Zäune bauen, die dem Igel Probleme beim Fortbewegen machen können.
- Beim Rasenmähen aufpassen!
 Im hohen Gras, im Laub oder unter dem Busch sind vielleicht Igelnester versteckt.
- Tiefe Gruben abdecken, damit sie nicht zur Falle werden, oder eine Rettungsplanke anbringen, sodass der Igel wieder hinaussteigen kann.
- Eine kleine Tränke mit frischem Trinkwasser in den Garten stellen.
- 1 Viel zu oft werden Igel Opfer des Strassenverkehrs.
- 2 Jungigel benötigen für ihren ersten Winterschlaf ein Körpergewicht von 500 Gramm.
- 3 Die Igel, die sich in der Auffang- und Pflegestation des Natur- und Tierparks Goldau gut erholt haben, werden am selben Ort wieder ausgewildert, an dem sie gefunden wurden.

aufzucht um ihren eigenen Winterspeck. Nur die erwachsenen Männchen gehen ab Mitte September bereits in ihren Winterschlaf. So schnappen sie den Jungigeln und den Weibchen immerhin das knapper werdende Futter nicht weg.

Igel fallen nicht wegen der Kälte in den Winterschlaf. Damit sie ohne Futter den Winter überleben können, werden alle Körperfunktionen auf ein überlebenswichtiges Minimum heruntergefahren. Die Körpertemperatur sinkt von 36 auf etwa fünf Grad, die Herzfrequenz reduziert sich von rund 200 Schlägen pro Minute auf acht bis 20, während sie in dieser Zeit lediglich noch drei bis vier Atemzüge machen. Zwischenzeitliches Aufwachen ist normal. Für die Jungigel ist ihr erster Winter am härtesten. Von den in einem Jahr geborenen Jungen erleben nur etwa 25 Prozent das nächste Frühjahr. Diese harte natürliche Selektion garantiert, dass nur die vitalsten und geschicktesten Tiere ihr Erbgut weitergeben.

Die Gefahren im Leben eines Stachelpelzträgers

Igel können theoretisch sieben bis acht Jahre alt werden. In der Wildbahn gilt jedoch ein vierjähriges Tier bereits als sehr alt. Realistisch ist nach der mit einer hohen Todesrate behafteten Jugendzeit eine Lebenserwartung von zwei bis drei Jahren. Versuchen Fressfeinde wie Fuchs, Marder oder Iltis den Igel zu packen, wir die stachelige Rüstung umgehend in Position gebracht. Im Stirnbereich werden die Stacheln wie ein Visier

übers Gesicht gezogen, und der untere Teil der Körperseite wird geschützt, indem er sich leicht zur Seite neigt. Gleichzeitig stellt er mit Hilfe seiner Muskelkraft die 6 000 bis 8 000 Stacheln kreuz und quer auf. Für den ganzheitlichen Schutz kugelt er sich schlussendlich komplett ein. Unter den natürlichen Feinden werden den gesunden Stachelträgern vor allem der Dachs und der Uhu am gefährlichsten. Sie können dank ihren langen Krallen auch einen vollständig eingekugelten Igel packen.

Wir Menschen bereiten ihm aber weitaus am meisten Probleme: Die naturbelassenen Grünflächen verschwinden, und ihre Lebensräume werden weiter zerschnitten. Neben kleinen Hindernissen wie Zäunen, Mauern oder Gruben sind es vor allem die Strassen, die ihm das Leben erschweren. Hinzu kommen Verletzungen durch Mähgeräte und andere Gartenwerkzeuge. Sie bleiben in Netzen hängen, fallen in Schächte und Gruben, aus denen sie sich nicht mehr selbstständig befreien können, sterben durch Stromschläge von elektrischen Weidezäunen oder werden in Ast- oder Laubhaufen sowie in Brauchtumsfeuern verbrannt. Trotz diesen nicht abschliessend aufgezählten Gefahren ist der Bestand der Braunbrustigel in der Schweiz zurzeit nicht akut gefährdet. Damit dies so bleibt, finden Sie in der Box ein paar Ideen, wie Sie mithelfen können, das Überleben der urtümlichen Stacheltiere in der Schweiz langfristig zu sichern.

«Für die Zukunft sollten wir grossflächiger umdenken»

Der Braunbrustigel gehört zu den geschützten Tierarten. Somit ist es untersagt, einen Igel grundlos zu berühren, einzufangen oder in Gewahrsam zu nehmen. Befindet sich ein Igel in einer Notlage, geben Fachpersonen wie Frau Dr. med. vet. Annekäthi Frei vom Igelzentrum Zürich Auskunft, wie dem Igel am besten geholfen werden kann.

Frau Dr. Annekäthi Frei, welche Aufgaben übernimmt das Igelzentrum Zürich? Wir haben eine Pflegestation integriert, wo kranke und verletzte Igel medizinisch versorgt werden. Am Herzen liegt uns auch die Umweltbildung, mit der wir Gross und Klein die Bedürfnisse des Igels näherbringen. Zum Angebot gehören Führungen, Ferienprogramme, Vorträge und Exkursionen. Wir bieten zudem eine umfangreiche Beratung per Telefon oder E-Mail an. Zur Beratung im weiteren Sinn gehören auch unsere Aus- und Weiterbildungen für Mitarbeitende von Igelstationen und Tierarztpraxen sowie für interessierte Privatpersonen. Zudem sind wir für einige Kantone als Fachberater im Einsatz. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Aufgabenbereich; einerseits mit unserer umfangreichen Website, andererseits mit eigenen Publikationen wie der Zeitschrift «Igel und Umwelt» oder der Broschüre «Igelfreundlicher Garten».

Im lehrreichen Kurzfilm über das Igelzentrum (www.igelzentrum.ch) wird erwähnt, dass Sie jährlich rund 2500 Anrufe erhalten. Welche Fragen beantworten Sie am häufigsten?

Oft geben wir Auskunft zu einem einzelnen Igel, der auffällig erscheint. Bei solchen individuellen Anfragen versuchen wir erst herauszufinden, ob das Tier ein gesundheitliches Problem hat und medizinische Hilfe benötigt oder ob dem Igel vor Ort geholfen werden kann. Einem gesunden, aber im Spätherbst unter gewichtigen Igel darf in solchen Fällen temporär eine Futterstelle eingerichtet werden; sie sollte aber nur so lange belassen werden, bis der Igel das Gewicht erreicht hat, das er für den Winterschlaf benötigt.

Viel zu oft werden Igel Opfer des Strassenverkehrs. Gefahren gibt es jedoch weitaus mehr als nur die Strasse. Welche Verletzungen und Erkrankungen müssen Sie als Tierärztin am häufigsten behandeln? Häufig sind Bissverletzungen durch natürliche Feinde wie den Fuchs, aber auch durch nicht genügend beaufsichtigte Hunde oder Verletzungen durch Gartengeräte wie Fadenmäher oder Stechwerkzeuge. Bei den Erkrankungen stehen an erster Stelle Probleme durch Innenparasiten oder Hauterkrankungen, zum Beispiel verursacht durch Milben. Bakterielle Infektionen kommen ebenfalls häufig vor. Nicht selten sind zudem Igel mit Augen- oder Zahnproblemen, auch Erkrankungen des Nervensystems und Kreislaufprobleme kommen vor.

Im Spätherbst darf für untergewichtige Igel temporär eine Futterstelle eingerichtet werden.

In Tierarztpraxen ist es nicht selbstverständlich, dass Wildtiere kostenlos behandelt werden. Wie schafft es der Verein, die medizinische Versorgung, die Pflege sowie den Auskunftsdienst ohne Rechnungsstellung zu finanzieren? Wir bitten die Finder um einen Unkostenbeitrag, welcher aber freiwillig ist und meist nur einen Bruchteil der Kosten für das betreffende Tier abdeckt. Der grosse Rest finanziert sich durch private Spenden, Mitgliederbeiträge und die Unterstützung von Institutionen aus dem Tier- oder Naturschutzbereich.

Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben?

Hinsichtlich des alarmierenden Insektenschwundes: Der Igel und andere Wildtiere, die auf Insekten und weitere Kleinlebewesen als Futter angewiesen sind, werden längerfristig in unseren Regionen wohl nur überleben, wenn ein viel grossflächigeres Umdenken im Hinblick auf den Lebensraum für Käfer, Regenwurm & Co stattfindet. Es reicht nicht. wenn einzelne «Inseln» in Form naturnaher Gärten vorhanden sind, ansonsten aber für Insektenfresser eine nahrungslose «Wüste» aus englischem Millimeter-Rasen, sterilen Exotenhecken und Steingärten vorherrscht. Nicht nur private Gartenbesitzer sollten hier in die Pflicht genommen werden können, sondern auch Gemeinden und Behörden in Bezug auf die Gestaltung öffentlicher Grünzonen oder bei den Vorschriften zur Grünflächengestaltung bei Neubauten.



Dr. med. vet. Annekäthi Frei ist Tierärztin und Geschäftsleiterin im Igelzentrum Zürich. Der Verein betreibt Öffentlichkeitsarbeit im Bereich «Naturnahe Lebensräume für Igel und andere Wildtiere im Siedlungsraum».

Junior Ranger zu Gast

Der Natur- und Tierpark Goldau organisierte am 25. Juni den nationalen Junior Ranger Tag. Kinder aus der ganzen Schweiz massen sich im spielerischen Wettkampf und entdeckten die einheimische Tierwelt.

Es wehte ein Hauch des olympischen Geistes durch den Natur- und Tierpark Goldau: Mehr als 200 Kinder trafen sich zur Junior-Ranger-Olympiade und traten in sieben Disziplinen gegeneinander an. Die Herausforderungen für die jungen Naturkenner reichten von der Planung einer Anlage für die Füchse bis hin zu einem Geschicklichkeitsparcours auf Holz-Skiern. Als Sieger aus dem Wettkampf ging die Gruppe aus Habkern/Lombachalp im Kanton Bern hervor, die am Schluss den Wanderpokal in Form eines Holzbären mit nach Hause nehmen durfte. Den Kindern aus dem Berner Oberland gelang damit die erfolgreiche Titelverteidigung.

Der Junior Ranger Tag ist das Schweizer Jahrestreffen der Junior Ranger und findet seit 2015 einmal pro Jahr in einem anderen Gebiet statt. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause ging dieses Jahr der sechste Anlass dieser Art über die Bühne.

Eine Erfolgsgeschichte

Die Idee der Junior Ranger stammt aus den Nationalparks in Amerika und hat sich von dort nach Europa ausgebreitet. Das Junior-Ranger-Angebot im Natur- und Tierpark Goldau gehört zu den ersten solchen Gruppen in der Schweiz und wird durch Migros-Kulturprozent unterstützt.









- Rund 200 Junior Ranger nahmen am Wettkampf teil.
- 2 Bei einer der Disziplinen galt es, sich wie ein Bartgeier zu schminken.
- 3 Teamwork war wichtig: unterwegs mit den Gross-Skiern.

Führung für Schulklassen

Eine stachelige Angelegenheit – der Igel

Die Igel sind Sympathieträger unter den Säugetieren. Auf dieser Führung erfahren die Schülerinnen und Schüler mehr über das kleine Säugetier und beobachten einen lebenden Igel in der Überwinterungsstation des Natur- und Tierparks Goldau. Die stachligen Winterschläfer bergen so manches Geheimnis, das es zu entdecken gilt!

Empfohlene Dauer: 45 Minuten

Stufe: 1. Zyklus

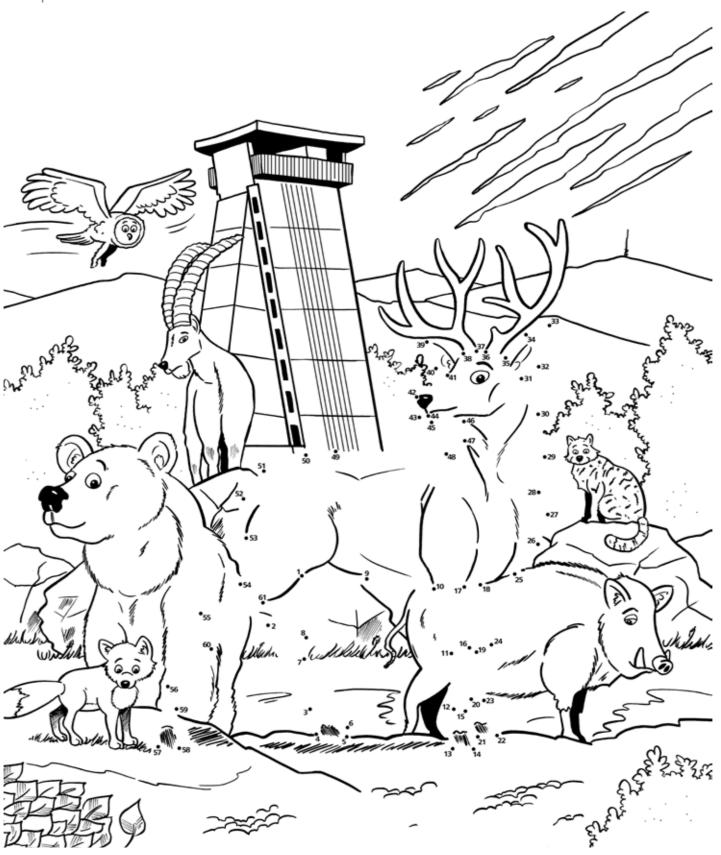
Spezielles: buchbar von Mitte Oktober bis Ende

November, Montag bis Freitag

Weitere Informationen und Reservation: tierpark-schule@tierpark.ch, +41 41 859 06 24

Wer hat sich im Bild versteckt?

Viel Spass beim Verbinden der Zahlen und beim Ausmalen!



Die Anlaufstelle für verwaiste, kranke und verletzte Wildtiere

Ob ein junges Rehkitz, ein kranker Igel oder ein verunfallter Bartgeier – in der Auffang- und Pflegestation des Natur- und Tierparks Goldau erhält jedes bedürftige Wildtier die medizinische Versorgung, die es benötigt.

Der Natur- und Tierpark Goldau kümmert sich nicht nur um seine Tiere im Park, sondern setzt sich im Hintergrund auch engagiert für die Pflege von Wildtieren ein. Das ganze Jahr über finden die verschiedensten Pfleglinge mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen den Weg in die Auffang- und Pflegestation und erhalten eine individuelle Versorgung. Meist werden sie von der öffentlichen Hand wie der Polizei oder Wildhütern eingeliefert, doch immer mehr sind es Privatpersonen, die bedürftige Tiere vorbeibringen.

Die Betreuung dieser Tiere – besonders der Jungtiere – ist äusserst zeitintensiv und verlangt vollen Einsatz des Tierärzteund Tierpfleger-Teams, denn angeschlagene Tiere brauchen rund um die Uhr Pflege: Auch nachts und an Wochenenden müssen sie beobachtet, gefüttert oder medizinisch versorgt werden. Immer mit dem Gedanken, den menschlichen Kontakt möglichst gering zu halten, um die Tiere nicht zu sehr an den Menschen zu gewöhnen. Anderenfalls kann es dazu kommen, dass die Tiere ihre natürliche Scheue vor dem Menschen verlieren und sich so in unerwünschte Gefahrensituationen bringen. Das Ziel bei jedem Pflegling ist es, dass er wieder in seinen natürlichen Lebensraum zurückkehren kann. So konnte zum Beispiel die Bartgeier-Dame Donna Elvira nach vier Monaten ausführlicher Pflege durch das Tierpark-Team Ende Juni 2022 erfolgreich wieder in die Natur entlassen werden.

Mit dieser wertvollen Arbeit engagiert sich der Natur- und Tierpark Goldau nachhaltig für den Schutz und den Erhalt der einheimischen Tierwelt. Diese Arbeit ist kostenintensiv; Ihre Unterstützung trägt dazu bei, dass jedes Wildtier in Not die optimale Versorgung in der Auffang- und Pflegestation erhält und den Weg zurück in die Natur findet.

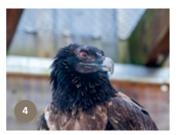
Helfen Sie aktiv mit

Bei Fragen steht Ihnen Dr. med. vet. Martin Wehrle, Tierarzt und Kurator, unter +41 41 859 06 06 zur Verfügung. Konto für Spenden: Schwyzer Kantonalbank, IBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2; Vermerk: Pflegestation











- 1 Igel werden regelmässig in die Auffang- und Pflegestation gebracht.
- 2 «Schoppen-Ständer» statt Handaufzucht: Je weniger Menschenkontakt entsteht, desto leichter ist die Auswilderung.
- 3 Auch Füchse werden in der Station abgegeben.
- 4 Ende Juni konnte die Bartgeier-Dame Donna Elvira nach intensiver Pflege ausgewildert werden.
- 5 Nicht nur Jungtiere, sondern auch verletzte Tiere kommen in die Auffang- und Pflegestation (im Bild: verletzter Baumfalke).

Das geschah bis jetzt ...

Erleben Sie mit uns das vergangene Tierpark-Jahr aufs Neue mit diesen spannenden Schnappschüssen.

Mit unserem Newsletter bleiben Sie immer auf dem neusten Stand. Jetzt abonnieren und informiert bleiben: www.tierpark.ch/newsletter















- 1 Eines der Highlights: Der Grosswijer-Hof wird eröffnet.
- 2 Dieser Bartkauz ist ein glücklicher Bewohner der neuen Eulen- und Kolkrabenvoliere.
- 3 Beim Aushub des neuen Einganges traf man auf viele Nagelfluh-Felsbrocken.
- 4 Es fanden verschiedene Kurse, unter anderem Zeichnungskurse, statt.
- 5 Fleissige Bienchen: Die Junior-Imker schauen genau hin.
- 6 In den Tierpark-Sommerlagern gab es viel zu sehen und zu lernen.
- 7 Im August fand der Patenevent statt.
- 8 Unsere Junior Ranger posieren für ein Gruppenbild am Schweizer Junior Ranger Tag, der im Natur- und Tierpark Goldau stattfand.
- 9 Dieses Jahr gab es gleich elf Wildschwein-Frischlinge.





Von der Berghilfe in den Tierpark

Regula Straub ist neue Präsidentin des Natur- und Tierparks Goldau. Sie ist begeistert von heulenden Wölfen und nachtaktiven Eulen. Ihr neues Engagement zugunsten der Tierwelt bezeichnet sie als «Herzensangelegenheit».

Regula Straub, was ist die Aufgabe der Präsidentin des Natur- und Tierparks Goldau?

Ich präsidiere sowohl die Verwaltungskommission wie auch den Stiftungsrat. Diese Gremien sind verantwortlich für die strategische Führung der Organisation und deren langfristige Weiterentwicklung. Diesen Prozess möchte ich zusammen mit der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden gestalten.

Alles, was extrem gut ist, kann man aber auch noch einen Schritt weiterbringen.

Was begeistert dich am Natur- und Tierpark Goldau? Was macht den Park speziell?

Ich habe den Natur- und Tierpark Goldau auf verschiedenen Führungen richtig kennengelernt. An einem Firmenanlass durfte ich hinter die Kulissen der Gemeinschaftsanlage für Bär und Wolf blicken – die Beobachtung der Wölfe war für mich dabei ein Höhepunkt. Bei einer anderen Gelegenheit durfte ich den Tierpark bei Nacht erkunden. Die fliegenden Eulen und die imposanten Bartgeier haben es mir dabei besonders angetan. Es gefällt mir auch, dass der Natur- und Tierpark Goldau konsequent einheimische Tiere hält. Ich habe zu den heimischen Arten einen engeren Bezug als zu Exoten, und sie erinnern mich an meine vorherige Tätigkeit bei der Schweizer Berghilfe.

Welche Aufgabe hattest du bei der Berghilfe?

Ich war während rund zehn Jahren Geschäftsführerin und damit für die Gesamtleitung des Hilfswerks verantwortlich. Das heisst, dass ich die Weiterentwicklung der Organisation leitete und mich stark fürs Fundraising engagierte. Durch die Berghilfe stand ich in engem Kontakt mit der Berglandwirtschaft und damit auch mit den Wildund Nutztieren im Berggebiet. Ich bin vor einem halben Jahr in Pension gegangen und möchte mich nun ehrenamtlich in einer verantwortungsvollen Aufgabe weiter engagieren.

Wie bist du zum Tierpark gekommen?

Ich hatte die ehemalige Direktorin Anna Baumann als Mitglied des Stiftungsrats der Berghilfe angefragt. Herausgekommen ist es dann umgekehrt: Ich wurde Mitglied im Stiftungsrat des Natur- und Tierparks Goldau und übernahm im September das Präsidium. Die Aufgabe im Tierpark ist für mich eine Herzensangelegenheit. Das Engagement fürs Natur- und Tiererlebnis musste ich während meiner berufstätigen Zeit zurückstellen – jetzt ist die Zeit reif für dieses Amt.

Welche Impulse benötigt der Naturund Tierpark Goldau?

Ich finde den Tierpark super. Alles, was extrem gut ist, kann man aber auch noch einen Schritt weiterbringen. Das ist mein Ziel. Welche Funktion hat der Natur- und Tierpark Goldau in der heutigen Zeit? Es ist sehr wichtig, dass Kinder in einer Welt, die immer mehr verstädtert und verbaut wird, einen Gegenpol erleben können. Der Natur- und Tierpark Goldau bietet Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, sich frei in der Natur zu bewegen und darin einzutauchen. Zum Beispiel auf dem Grosswijer-Hof. Dort erleben Kinder aus städtischem Umfeld, wie es auf einem Hof aussieht, und sie lernen, wo das Fleisch und die Milch herkommen.



Schlüsselübergabe an der GV vom 3. September: Regula Straub erhält den symbolischen Tierpark-Schlüssel von Silvio Herzog.

Die Freunde des Natur- und Tierparks Goldau

Der Förderverein «Freunde des Naturund Tierparks Goldau» wurde im Mai 1990 gegründet. Seitdem hat er den Natur- und Tierpark Goldau mit rund drei Millionen Franken unterstützt.

Unter anderem übergab er dem Tierpark namhafte Beträge für die Baummarder-Anlage, die Tierpark-Schule, den Panorama-Platz, die Fischotter-Anlage, die Bartgeier-Voliere, das Multifunktionale Gebäude (MUFU) und vieles mehr. Aktuell unterstützt der Freundeverein grosszügig den Bau des «Zauberwaldes».

Werden Sie Mitglied der Freunde und unterstützen Sie damit den Tierpark ideell und finanziell. Die Mitgliederzahl ist begrenzt – Mitglied werden kann jede natürliche oder juristische Person. An diversen Anlässen wie dem Freunde-Lunch oder dem Martini-Treff werden Austausch und Zusammenhalt gepflegt. Geleitet wird der Verein von einem ehrenamtlichen Vorstand.

Haben Sie Interesse, dem Förderverein «Freunde des Natur- und Tierparks Goldau» beizutreten? Gerne gibt Ihnen der Präsident Andreas Dummermuth Auskunft.

andreas.dummermuth@bluewin.ch

Andreas Dummermuth Präsident «Freunde des Naturund Tierparks Goldau»



Ein Stück Tierpark zum Essen

Was kommt heraus, wenn man den Tierpark mit UrDinkel mischt? Es gibt leckere Kernser UrDinkel Steinbock-Hörnli in den Filialen der Migros Luzern.

Seit zwei Jahren pflegen die Migros Luzern und der Naturund Tierpark Goldau eine Partnerschaft, welche bereits diverse Aktionen, Wettbewerbe und Marketing-Aktivitäten zum Fliegen brachte. Seit September gibt es ein neues Highlight, welches aus dieser Partnerschaft entstanden ist: die Kernser UrDinkel Steinbock-Hörnli.

Die Hörnli sind erhältlich in den Filialen der Migros Luzern und im Tierpark-Shop (solange der Vorrat reicht). Im Restaurant Grüne Gans finden Sie die Hörnli herbstlich zubereitet mit Pilzen, Kürbiswürfeln und Kräutern – das Rezept zum Nachkochen erhalten Sie bei uns im Tierpark.

Wir wünschen einen guten Appetit!





Aus Grau wird Schwarz-Weiss

Kurz vor dem Sommer kamen junge Schwarzhalsschwäne zur Welt: kleine, graue Plüschkugeln, die auf dem Rücken der Eltern mitritten. In der Zwischenzeit sind sie enorm gewachsen, und ihr Gefieder hat sich von Grau zu Weiss gefärbt. Auch der typisch schwarze Hals ist bereits deutlich zu erkennen.



Die Ferkel sind los

Mitte Juli kamen bei den Schwarzen Alpenschweinen sechs Ferkel auf die Welt. Anfangs noch eher scheu, erkundeten sie erst einmal ihre Box. Im September und Oktober streiften die jungen Schwarzen Alpenschweine um den Grosswijer-Hof sowie die Gemeinschaftsanlage für Bär und Wolf und erkundeten dabei jeden Winkel bis zum Eingangsbereich.



Aquarium beim Weiher

In der Tauchstation beim Blauweiher befindet sich neu ein Aquarium mit spannenden Bewohnern: Edelkrebse, Blutegel, Teichmuscheln, Spitzschlammschnecken, Sumpfdeckelschnecken und Posthornschnecken.

Das Aquarium zeigt zwei Kreisläufe auf: Einerseits zeigt es, wie aus dem Regenwasser durch natürliche Filterung durch das Gestein sauberes Wasser wird, welches zurück in das Aquarium fliesst. Anderseits sieht man den Kreislauf innerhalb des Aquariums, in welchem jedes Tier seine eigene Rolle einnimmt. So zum Beispiel die Krebse als «Aufräumer» oder die Schnecken als «Putzequipe».



Das Poitou-Fohlen

Ende Juni kam unser kleines Poitou-Fohlen namens Melinda auf die Welt. Bereits am selben Tag bewunderten die Besuchenden die ersten tapsigen Schritte der kleinen Eselstute. Das Fell war damals noch schwarz und kurz gelockt, denn das typische zottelige, braune Fell entwickelt sich erst im Verlauf der Zeit.

Poitou-Esel stammen ursprünglich aus Südfrankreich und wurden als Zug- und Lasttier gezüchtet. Da ihr Nutzen mit der Zeit schwand, wurde die Zucht nach und nach eingestellt; dies führte beinahe zum Aussterben dieser seltenen Grossesel-Rasse.



Erleben Sie Ihren Wintertraum

Wollten Sie schon immer einmal nach Parkschluss in den Park? Und dabei erfahren, was die Tierpark-Tiere machen, um sich auf den Winter vorzubereiten? Dann ist unser «Wintertraum» genau das Richtige für Sie.

Das Gelände ist in zauberhafte Dunkelheit gehüllt, die letzten Tagesbesucher haben den Tierpark verlassen – lediglich eine Gruppe ist mit einem Ranger im Mondschein unterwegs. Auf dem Streifzug durch den Park erzählt der fachkundige Guide von den Tieren und ihren Winterstrategien.

Beim Tierpark-Turm gibt es eine Pause: Glühmost und Apérohäppchen sorgen für Wärme, mit etwas Glück gesellen sich die neugierigen Mufflons und die Sikahirsche dazu. Auf dem weiteren Weg geht es vorbei an nacht- und winteraktiven Tieren, zu denen es viele Geschichten zu erzählen gibt. Nach der Führung verwöhnt das Gastronomie-Team die Gruppe im Restaurant Grüne Gans mit einem winterlichen Drei-Gänge-Menü.

Möchten auch Sie den Wintertraum erleben?

Für Gruppen ab 40 Personen gibt es das Package im Pauschalangebot. Jetzt entdecken auf www.tierpark.ch/pauschalangebote

Möchten Sie bei uns einen traumhaften Anlass veranstalten? Gerne beraten wir Sie: Telefon 041 859 06 66, event@tierpark.ch









Der Samichlaus zu Besuch

Am 4. Dezember ist es wieder so weit: Der Samichlaus kommt auf Besuch in den Tierpark!

Räbeliechtli schnitzen 13.00 bis 16.30 Uhr, Restaurant Grüne Gans

Samichlaus-Besuch 14.00 bis 16.45 Uhr, Panoramaplatz

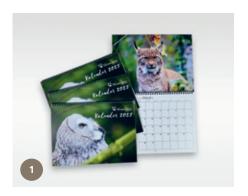
(bei schlechtem Wetter: Restaurant Grüne Gans)

Grittibänze backen 14.00 bis 16.00 Uhr, Restaurant Grüne Gans

Umzug mit Samichlaus 17.00 bis 17.30 Uhr, Treffpunkt Terrasse Grüne Gans

Die Details zum Event finden Sie unter www.tierpark.ch/veranstaltungen

Aktuelles aus dem Tierpark-Shop













- 1 Tierpark-Kalender 2023, CHF 25.-
- 2 Tiere aus Plüsch, diverse Tiere und Grössen, ab CHF 7.90
- 3 Tierpark-Tassen, diverse Sujets, CHF 14.-
- 4 Igelhaus von der Stiftung zuwebe, CHF 40.-
- 5 Bartgeier-Wein, rot, Cave du Rhodan, Valais, AOC, 75 cl, CHF 28.– Bartgeier-Wein, weiss, Cave du Rhodan, Valais, AOC, 75 cl, CHF 28.– Auch im Set erhältlich, CHF 56.–
- 6 Gutscheine für den Natur- und Tierpark Goldau: <u>www.tierpark.ch/gutscheine</u>



Wir sind auch beim provisorischen Eingang für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch!

10 % Rabatt für unsere Jahreskarten-Inhaberinnen und -Inhaber! (Ausgenommen Gutscheine, Lebensmittel und Aktionspreise)

Unsere Öffnungszeiten finden Sie unter www.tierpark.ch/shop

Doppelt Freude schenken

Mit einer Patenschaft helfen Sie mit, die aufwendige Pflege unserer rund 100 heimischen Tierarten aufrechtzuerhalten, die Futterversorgung zu gewährleisten, den Unterhalt der artgerechten Anlagen zu meistern und vieles mehr.

Eine Patenschaft ist ein sinnvolles Herzensgeschenk für jeden Tierfreund. Unter <u>www.tierpark.ch/patenschaften</u> können Sie ganz einfach das Lieblingstier auswählen und eine Patenschaft bestellen. Die Patenurkunde wird Ihnen per Post zugestellt. So dürfen Sie die grossartige Überraschung an Weihnachten persönlich überreichen.

Als Patin oder Pate können Sie sich über Folgendes freuen:

- Persönliche Urkunde mit einem Foto Ihres Patentieres
- Eintrag auf unserer Patentafel
- Einladung zum jährlichen Patentag mit freiem Eintritt

Gut zu wissen

Der Natur- und Tierpark Goldau ist Zewo-zertifiziert. Das Gütesiegel zeichnet uns für einen gewissenhaften und zweckbestimmten Umgang mit Spendengeldern aus. Wenn Sie eine Patenschaft schenken, erhalten Sie Anfang Jahr eine Spendenbestätigung über den einbezahlten Betrag, welchen Sie bei der Steuererklärung in Abzug bringen können.



Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihre Spende ist für uns und unsere Tiere wichtig

Für jede Spende ab CHF 20.— erhalten Sie ein Dankesschreiben. Im Februar senden wir Ihnen eine Bescheinigung mit dem Spendentotal des Vorjahres für die Steuererklärung. Wir danken Ihnen für Ihr Wohlwollen und Ihre wertvolle Unterstützung.

Konto für allgemeine Spenden

- Bankverbindung:Schwyzer Kantonalbank, SchwyzIBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2
- Postkonto:Postfinance AGIBAN CH79 0900 0000 6000 2762 9

Zewo-zertifiziert – Ihre Spende in guten Händen

Der Natur- und Tierpark Goldau hat als erster Zoo der Schweiz das Zewo-Gütesiegel erhalten.



Spendenaufruf

Der Natur- und Tierpark Goldau erhält keine regelmässige Unterstützung der öffentlichen Hand. Ob als Patin, Gönner oder Spenderin: Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Falls Sie für ein spezifisches Projekt spenden möchten, finden Sie eine Übersicht über unsere Projekte unter www.tierpark.ch/projekte.

Auskünfte

Für ein persönliches Gespräch steht Ihnen unser Direktor Stefan Meier unter +41 41 859 06 06 gerne zur Verfügung.

Der QR-Einzahlungsschein

Seit dem 1. Oktober 2022 können die orangen und roten Einzahlungsscheine nicht mehr verarbeitet werden, weder am Postschalter noch online. Wir bitten Sie deshalb, bei Ihren Zahlungen nur noch den neuen QR-Einzahlungsschein zu verwenden. Herzlichen Dank.

Für eine projektbezogene Spende für die Auffang- und Pflegestation verwenden Sie bitte den unten stehenden Einzahlungsschein.

Empfangsschein Konto / Zahlbar an CH04 0077 7001 7282 6000 2 Natur- und Tierparkverein Goldau Parkstrasse 26 6410 Goldau Zahlbar durch	Zahlteil	Konto / Zahlbar an CH04 0077 7001 7282 6000 2 Natur- und Tierparkverein Goldau Parkstrasse 26 6410 Goldau Zusätzliche Informationen Spende für die Auffang- und Pflegestation Zahlbar durch
Währung Betrag CHF	── Währung Betrag CHF	¬ └
	L	

Veranstaltungskalender November 2022 bis April 2023



Sonntag, 4. Dezember

Samichlaus-Besuch im Tierpark

Sonntag, 18. Dezember Freitag, 24. März

Weihnachtsgeschenke basteln Frühlingserwachen:
Führung mit Frühlingsbuffet

Samstag, 24. Dezember

Weihnachten im Tierpark

Samstag, 7. Januar

Vollmondführung mit Winterbuffet

Samstag, 21. Januar

Führung: Winterlicher Abend-

spaziergang

Samstag, 11. Februar

Führung: Liebesgeflüster im Tierpark

Samstag, 26. November Samstag, 4. März

Wintertraum: Führung mit Essen Fischereigrundkurs

Dienstag, 7. März

Vollmondführung

Samstag, 25. März

----- Einsteigerkurs Vögel beobachten

(5-tägiger Kurs; alle Daten auf unserer

Samstag, 29. April

Kurs: Wilde Kräuter in der Küche



Informationen und Anmeldung unter www.tierpark.ch/veranstaltungen

